

Säumen *tr.* — Hölzer, welche zur Grubenzimmerung verwendet werden sollen, behauen, kanten; insbesondere Bretter, Pfähle an ihren Seitenflächen glatt behauen, damit sie dicht an einander anschliessen: *Die Treibe-Pfähle werden . . gesäumt.* Bericht v. Bergb. §. 286. *Die Bearbeitung der Seitenflächen [der Pfähle] hat vorzugsweise den Zweck einen möglichst dichten Abschluss des äusseren Gebirges von dem inneren Schachtraume zu bewirken. Zu dem Ende säumt man die Pfähle an denjenigen Flächen, an welchen sie sich berühren sollen, möglichst sorgfältig.* Z. S., B., 22.

Säumig *a.* — 1.) behauen, gesäumt (s. säumen): *Alle Seitenpfähle waren grad-säumig.* Bergm. Taschenb. 4., 74. — 2.) säumiger Gewerk: s. Gewerk.

** **Saumkost** *f.* — vergl. Samkost, Anm.

Schaaren *refl.* und *tr.* — s. scharen.

Schachbrettbau *m.* — s. Bau.

Schacht *m.*, Mehrz. in der Regel Schächte, aber auch Schachte: *Churk. BO. 6., 14. Br. 598. Leonhard 19. 48. und Schachten: Schläger* — 1.) ein von der Erdoberfläche aus entweder senkrecht oder stark geneigt in die Tiefe geführter Grubenbau von viereckigem, rundem oder vieleckigem Querschnitte: *Schacht ist ein in die Tiefe abgesunkenes Loch oder Weite, dadurch man einfahren, auch Ertz und Berg ausfördern kan. Etwas länger, als breiter.* H. 331.^b Sch. 2., 79. *Gleichwie die Stollen Tagöffnungen sind, die in einer ebensöhligen Linie in das Gebirge bearbeitet werden, so sind im Gegentheile die Schächte Tagöffnungen, die in das Gebirge in einer vollkommen perpendicularen Linie durch das taube Gestein bis auf den Gang und auch noch tiefer abgeteuft oder dem Verfläachen eines Ganges nach nieder betrieben werden, und folglich eben die flache niedergehende Linie bekommen, wie die Verflächung des Ganges selbst ist. Es ist daher zu bemerken, dass diejenigen seiger und flach niedergehenden Oeffnungen, die man in der Grube selbst von einer Strecke zur andern abteuft, mit ihrer oberen Oeffnung aber nicht zu Tag ausgehen, eigentlich keine Schächte genannt werden sollten, wiewohl es in manchen Bergwerken aus Missbrauch geschieht. Denn ein jeder Schacht muss ebenso wie ein Stollen seine Oeffnung am Tage haben; jene sollten daher eigentlich Abteufen, Gesenke, Haspel, Schutte oder Rollen nach ihrer verschiedenen Bestimmung heissen.* Delius §. 272. *Die Schächte haben einen verschiedenen Endzweck: sie dienen zum Ein- und Ausfahren, zum Herausfördern der Erze und Berge, zur Wasserhebung, zum Wetterzuge, zum Einlassen des erforderlichen Grubenholzes, der Kunstsätze und dergleichen.* §. 274. G. 2., 30.; 3., 63. *Die lehen bauen [bauen] mit eynem schachte.* Freib. BR. Klotzsch 234.

** abgesetzte Schächte: ein (von der Erdoberfläche aus abgeteuffer) Förder-schacht in Verbindung mit einem oder mehreren unter einander niedergehenden, ebenfalls zur Förderung dienenden Gesenken (s. d.), den sogenannten Zuförderschächten, welche von Strecken, die aus dem Schachte und bez. den höher liegenden Gesenken seitwärts getrieben worden, weiter niedergebracht sind, so dass zwischen dem Punkte, wo ein Gesenk angesetzt ist und der Sohle des nächst darüber befindlichen Gesenkes bez. des Schachtes ein Zwischenraum, die sogenannte Zuförderstrecke, vorhanden ist und die Förderung aus dem Tiefsten der Grube bis zur Erdoberfläche daher nicht mittels eines Haspels bewerkstelligt werden kann, vielmehr aus jedem einzelnen Gesenk und zuletzt aus dem Schachte mittels besonderen Haspels gefördert und die Fördermasse von der Mündung jeden Gesenkes auf die Sohle des nächst höheren Gesenkes bez. des Schachtes besonders weiter geschafft werden muss (vergl. Zuförderschacht und Zuförderstrecke): *Die Wasserhaltung ist eine kostspielige gewesen, da sie aus dem Tiefsten bis auf die Strecke durch mehrere abgesetzte Ziehschächte erfolgte.* Jahrb. 2., 10.^a *Haspelförderung durch abgesetzte Schächte.* G. 2., 458. v. Beust Erzvertheilung-2., 7. — Ausziehschacht, ausziehender Schacht: ein